

Traditionsbetriebe im Online-Zeitalter

Die 1865 gegründete **Stempelproduktion Rudolf Schmorrd**e (Löbau) und die 1888 gegründete **Stempel- und Schilderfabrik Albert Walther GmbH** (Dresden) sind mit dem Wirtschaftspreis „So geht's aufwärts“ ausgezeichnet worden.

Mit dem von der Tageszeitung „Dresdner Neueste Nachrichten“ in Kooperation mit dem Sächsischen Wirtschaftsministerium und den Wirtschaftskammern ausgelobten Preis „So geht's aufwärts“ werden Unternehmen geehrt, die besonders innovativ im Markt agieren. Die Firmen-

gruppe Schmorrd-Walther wurde als Preisträger ausgewählt, weil sie sich nach der Wende zu wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmen entwickelten.

Die beiden Firmen gehören nach Angaben von Geschäftsführer Reinhart Keßner inzwischen zu den fünf Branchen-Marktführern in Deutschland. Dabei stand es um die Stempel- und Schilderfabrik Albert Walther GmbH vor gut zwei Jahren, als Keßner das Unternehmen übernahm, nicht zum Besten: „In dem Traditionshaus gab es einen erheblichen Investitionsstau“, so Reinhart Keßner, „wenn ich dort nicht erheblich investiert hätte, gäbe es den Betrieb vermutlich nicht mehr.“ So konnte der Handwerksbetrieb, der zu den ältesten Stempelfabriken in Deutschland zählt, gerettet werden.

Schon in der Vergangenheit hatte es eine Verbindung zwischen den beiden Firmen gegeben: Bis zur Zerstörung der Stempel- und Schilderfabrik Albert Walther im zweiten Weltkrieg hatten die Unternehmen jahrzehntelang eng kooperiert. Während Schmorrd nach dem Krieg weiter in Privathand blieb, wurde Stempel Walther unter staatlicher Verwaltung wieder aufgebaut. Die Firma konzentrierte sich vornehmlich auf die Produktion für den regionalen Markt. Schmorrd hingegen lieferte seine Stempel für Verwaltungen und Volkseigenbetriebe in der ganzen DDR. Nach der Wende begann der gelernte



Dirk Birgel, Chefredakteur der „Dresdner Neueste Nachrichten“, Firmeninhaber und Geschäftsführer Reinhart Keßner und Thomas Juk, Staatsminister für Wirtschaft und Arbeit des Freistaates Sachsen, auf der Preisverleihung auf Schloss Albrechtsberg

Setzer Keßner, der den Betrieb von seinem Vater übernommen hatte, auch Kunden in Westdeutschland zu akquirieren. Zu Hilfe kam ihm dabei nicht zuletzt das Internet: „Wir gehörten zu den ersten Unternehmen, die ihre Stempel übers Netz verkauft haben“, berichtet Reinhart Keßner. Heute produzieren seine Unternehmen mit 21 Mitarbeitern in Löbau und neun Beschäftigten in Dresden rund 350 000 Stempel pro Jahr – mit steigender Tendenz.

www.schmorrd.de
www.stempelwalther.de



Gernot Potyka, Betriebsleiter der Stempel- und Schilderfabrik Albert Walther GmbH (l.) und Reinhart Keßner, Inhaber der Stempelproduktion Rudolf Schmorrd und Geschäftsführer der Stempel- und Schilderfabrik Albert Walther